



Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg

Newsletter – Oktober 2014

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

Seit fast 40 Jahren besteht die Anschnallpflicht auf den Vordersitzen und seit 30 Jahren auf den Rücksitzen. Aus diesem Grund widmen wir uns in diesem Newsletter unserem Lebensretter Nummer eins und informieren über aktuelle Zahlen und Fakten zum Thema. Weiterhin richten wir unseren Blick nach Frankfurt am Main, wo die Unfallkommission den Sicherheitspreis „Unfallkommission 2014“ erhielt. Außerdem berichten wir über eine bundesweite Initiative zum Thema „Erste Hilfe“, die im Land Brandenburg aktiv durch das Forum Verkehrssicherheit und weitere Akteure unterstützt wird. Zahlreiche Veranstaltungen hat das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg im letzten Monat in den Landkreisen begleitet. Von einigen werden wir Ihnen an dieser Stelle berichten. Unter der Rubrik Lesens- und Sehenswertes finden Sie Informationen zu den aktuellen Fachberichten des Statistischen Bundesamtes und die Ergebnisse des Städtechecks des Verkehrsclubs Deutschland (VCD).

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn



-
- 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**
 - 2. Aus den Landkreisen**
 - 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**
 - 4. Termine / Hinweise**

1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

Unfallkommission Frankfurt/Main erhält Sicherheitspreis „Unfallkommission 2014“



vorher



nachher

© UDV

Die Unfallkommission der Stadt Frankfurt/Main ist mit dem Verkehrssicherheitspreis „Die Unfallkommission 2014“ ausgezeichnet worden. Sie hatte in Frankfurt/Sachsenhausen einen Unfallschwerpunkt nachhaltig entschärft. Es handelte sich dabei um einen sehr kurvigen Streckenabschnitt mit Straßenbahnschienen in der Mitte und unterschiedlichen Fahrbahnbelägen, auf dem es zu schweren Unfällen gekommen ist. Von 2007 bis 2009 wurden an diesem Abschnitt drei Menschen getötet und sechs Menschen verletzt, drei davon schwer.

Die Unfallkommission Frankfurt/Main analysierte das Unfallgeschehen und reagierte nach einer Ortsbesichtigung mit Sofortmaßnahmen wie beispielsweise die Verlegung des Radverkehrs und entsprechende Beschilderung. Außerdem wurde die erlaubte Geschwindigkeit auf 30 km/h abgesenkt und ortsfest überwacht. Schließlich wurde die Fahrbahn 2011 grundlegend saniert. In den Jahren 2011 bis 2013 ist es an dieser Stelle zu keinem weiteren Unfall gekommen. Die Jury lobte die Frankfurter Unfallkommission für die gute Analyse des Unfallgeschehens, für die systematische Vorgehensweise bei den Sofortmaßnahmen sowie die gute Zusammenarbeit mit dem Baulastträger und dem ÖPNV-Unternehmen.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde in diesem Jahr bereits zum 13. Mal vergeben. Er wurde auf Initiative der Unfallforschung der Versicherer ins Leben gerufen und wird für die kontinuierliche Arbeit engagierter Unfallkommissionen zur erfolgreichen Beseitigung von Unfallhäufungsstellen verliehen. Das Preisgeld steht der Unfallkommission für Verkehrssicherheitsmaßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.unfallkommission.de und www.udv.de.

Der Sicherheitsgurt ist nach wie vor der zuverlässigste Lebensretter



© BASt

Trotz heftigen Widerstandes führte die Bundesrepublik zum 1. Januar 1976 die allgemeine Anschnallpflicht auf Pkw-Vordersitzen ein. Eine entsprechende Verordnung zur Anschnallpflicht auf den Rücksitzen trat dann zum 1. August 1984 in Kraft. Bis heute ist unklar, wie vielen Menschen der Sicherheitsgurt bisher das Leben gerettet hat. Unfallforscher schätzen jedoch, dass dieses System statistisch alle sieben Sekunden ein Menschenleben rettet.

Dass der Gurt wichtig ist, scheint den meisten Menschen inzwischen bewusst zu sein. Mit der Einführung eines Verwarngeldes im Jahr 1984 stieg auch die Anschnallquote von anfangs 60 Prozent auf über 90 Prozent. Laut einer aktuellen Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), abrufbar unter www.bast.de, lag die Gesamtsicherungsquote von erwachsenen Pkw-Insassen im letzten Jahr bei 97 Prozent. Damit hat sich die Quote jedoch um einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr verringert. Laut einer DEKRA-Studie sind es auf den Rücksitzen nur noch gut 94 Prozent, die sich anschnallen (www.dekra.de). Gerade innerorts und bei niedrigen Geschwindigkeiten denken viele Verkehrsteilnehmer, ihnen würde nichts passieren und sie bräuchten somit den Gurt nicht. Doch schon bei einer Geschwindigkeit von 14 Stundenkilometern wirken beim Aufprall auf ein Hindernis Kräfte, die dem Achtfachen des eigenen Körpergewichts entsprechen. Weiterhin stellen nichtangeschnallte Insassen eine erhebliche Gefahr für die anderen Insassen dar, da sie im Falle eines Unfalles gegeneinander geschleudert werden können.

Auch andere Sicherheitssysteme wie Airbags bieten nur bei einem angelegten Gurt den Schutz, für den sie konstruiert sind. Airbags sind nur als ergänzende Schutzeinrichtung konzipiert und schützen bei einem Unfall zusätzlich zum Sicherheitsgurt. Im Ernstfall kann ein Airbag bei einem nichtangeschnallten Insassen sogar lebensgefährliche Verletzungen hervorrufen.

Eine wichtige Änderung wird es künftig für Taxifahrer geben, die jahrelang das Privileg genossen haben, von der Anschnallpflicht befreit zu sein. Es sollte den Taxifahrern bei Überfällen die Flucht erleichtern. Heutzutage stellen Verkehrsunfälle jedoch eine weitaus größere Gefahr als Überfälle dar. Aus diesem Grund beschloss das Bundesverkehrsministerium (BMVI) eine entsprechende Verordnung zur Anschnallpflicht für Taxifahrer zu erlassen, die noch in diesem Jahr in Kraft treten soll. Bisher galt die Anschnallpflicht für Taxifahrer nur, wenn die Fahrer allein unterwegs waren.



© CYBEX GmbH

Erschreckend ist, dass auch die Gesamtsicherungsquote von Kindern laut BAST gegenüber dem Vorjahr um einen Prozent zurückgegangen ist (auf 97 %). Drei Prozent der Kinder der Altersgruppe bis fünf Jahren und ein Prozent der Kinder ab sechs Jahren waren bei der Erhebung sogar völlig ungesichert. Der Anteil der Verwendung von Kinderrückhaltesystemen lag auf Landstraßen im letzten Jahr nur noch bei 85 Prozent (2012: 90 %). Innerorts wurden 82 Prozent (2012: 83 %) der Kinder mit Kinderrückhaltesystemen gesichert.

Weiterhin führt die falsche Handhabung von Kindersitzen häufig zu schweren Verletzungen bei Kindern im Auto, die hätten verhindert werden können.

Im Rahmen der Initiative „Kleine Helden leben sicher“, unter der Schirmherrschaft von Ex-Formel 1-Fahrer Christian Danner, diskutierten acht Sicherheitsexperten aus Wissenschaft, Forschung und Praxis unter anderem zu diesem Thema bei einem „Runden Tisch zur Kindersicherheit“ am 8. September 2014 in München. Die Experten waren sich einig, dass Eltern mehr über die unterschiedlichen Systeme informiert und über die richtige Handhabung von Kindersitzen aufgeklärt werden müssen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.kleineheldenlebensicher.de.

„Runter vom Gas“ Kurzfilm: „Ein Klick kann Leben retten“



© „Runter vom Gas“

Der 25-jährige Filmemacher Maximilian Niemann aus Ludwigsburg hat einen Film zum Thema „Ansnallen“ im Rahmen seines Studiums an der Filmakademie Baden-Württemberg produziert. Zusammen mit der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) betont er nicht nur, wie wichtig der Anschnallgurt ist, sondern möchte Verkehrsteilnehmer auch für die Gefahren im Straßenverkehr wie unangepasste Geschwindigkeit, Alkohol am Steuer, Ablenkung, gewagte Überholmanöver oder dichtes Auffahren sensibilisieren. Insbesondere sollen die jungen Fahrer angesprochen werden, denn sie gehören zur Hauptrisikogruppe: Allein 2013 verunglückten rund 67.000 der 18- bis 24-Jährigen auf deutschen Straßen. Im Sommer machten sich deshalb die Akteure von „Runter vom Gas“ auf dem „Hurricane-Festival“ und dem „Melt! Festival“ stark für die Sicherheit junger Verkehrsteilnehmer.

Der Kurzfilm kann auf den Internetseiten von „Runter vom Gas“ unter www.runtervomgas.de angeschaut werden.

2. Aus den Landkreisen

ADAC-Verkehrswelt in Neuruppin



© Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



Ende August war die ADAC-Verkehrswelt in der Alexander-Puschkin-Oberschule in Neuruppin zu Gast. In unterschiedlichen Zelten vermittelten speziell ausgebildete Moderatoren des ADAC den Schülern Wissen zu den Themen „Verhalten im Straßenverkehr“, „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“, „Geschwindigkeit und Reaktion“, „Perspektivübernahme“ sowie „Toter Winkel“. Die Schüler absolvierten die einzelnen Stationen in kleinen Gruppen und traten in einem Wettbewerb gegeneinander an. Nach der Beschäftigung mit dem jeweiligen Themengebiet sollten die Gruppen Fragen beantworten, um herauszufinden, ob das vermittelte Wissen auch verstanden wurde. Im Anschluss wurden die Fragen mit den Gruppen ausgewertet und die Situationen ggf. noch einmal erklärt. Die Reaktionen der Schüler waren ausschließlich positiv – alle waren mit großem Interesse an den einzelnen Stationen aktiv. Fazit der Teilnehmer: So macht Wissensvermittlung Spaß – empfehlenswert nicht nur für Jugendliche!

Jubiläum in Cottbus – „15 Jahre Verkehrsgarten“



© Verkehrswacht Cottbus e. V.

Am 3. September 2014 feierte die Verkehrswacht Cottbus e. V. ein ganz besonderes Jubiläum: „15 Jahre Verkehrsgarten“. Das vielfältige Angebot an Projekten und Aktionen im Verkehrsgarten lockt jedes Jahr ca. 3.500 Kinder in die Einrichtung. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren mehr als 52.500 Kinder aus Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr geschult.

Das war Grund genug für den Vorsitzenden der Verkehrswacht Cottbus, Jörg Schnapke, auf 15 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückzublicken und sich zusammen mit Manuel Helbig als Geschäftsführer bei den Gästen und Unterstützern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung für ihr Engagement zur Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr zu bedanken. Im Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Cottbus, Frank

Szymanski, würdigte auch er das ehrenamtliche Engagement der 58 Mitglieder. Zudem gab es eine weitere freudige Überraschung: Vorstandsmitglied der AFA AG, Martin Ruske, übergab einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro und die Zusage einer dreijährigen engen Partnerschaft.



© Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg

Landeswettbewerb „Bester Radfahrer“ in Kleinmachnow



© Landesverkehrswacht Brandenburg e. V.

Am 13. September 2014 wurde der 18. Landeswettbewerb „Bester Radfahrer“ der Landesverkehrswacht Brandenburg e. V. auf dem Gelände der Europa-Eigenherd-Grundschule in Kleinmachnow ausgetragen. An den Start gingen Mannschaften aus den Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Brandenburg. Diese setzten sich aus den 80 besten Radfahrerinnen und Radfahrern in der Altersklasse 11/12 zusammen, die erfolgreich ihre Radfahrprüfung in Klasse 4 abgeschlossen und sich anschließend über Regionalauswahl für den landesweiten Radfahrwettbewerb qualifiziert hatten. Die Schüler mussten in Kleinmachnow einen anspruchsvollen Fahrradparcours absolvieren, Fragen zu Verkehrsregeln beantworten und zeigen, dass sie sich sicher im öffentlichen Straßenverkehr bewegen können. Sieger wurde Lukas Hertsch aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark vor Robert-Leopold Franz ebenfalls aus Potsdam-Mittelmark und Tobias Kähne aus dem Landkreis Oder-Spree. Die ersten beiden Plätze in der Mannschaftswertung belegten zwei Teams aus Potsdam-Mittelmark (I und III), gefolgt vom Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Die komplette Einzel- und Mannschaftswertung kann über die Internetseite der Landesverkehrswacht Brandenburg e. V. (www.landesverkehrswacht-brandenburg.de) eingesehen werden. Im Rahmen der Veranstaltung führte das Netzwerk Verkehrssicherheit ein Quiz zum Thema „Sicheres Fahrrad“ durch, bei dem es zusätzlich einen Fahrradrucksack zu gewinnen gab.

5. Verkehrssicherheitstag für Kinder beim Lausitzer Bildungsträger in Brieske



© Kreisverkehrswacht OSL e. V.

Die Kreisverkehrswacht Oberspreewald-Lausitz e. V. führte am 19. September 2014 zum fünften Mal einen Verkehrssicherheitstag für Kinder beim Lausitzer Bildungsträger gGmbH in Brieske durch. Der Aktionstag wird durch die Deutsche Verkehrswacht e. V. und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) unterstützt und gefördert. Den circa 90 Kindern wurde im Stationsbetrieb mit pädagogischen und sportlichen Angeboten das richtige Verhalten im Straßenverkehr nähergebracht. Es gab einen Verkehrsschilderwald, einen Roller-, Tretauto- und Elektroautoparcours sowie eine verkehrserzieherische Mal- und Bastelstrecke. Außerdem wurde das Verhalten am Zebrastreifen und an der Verkehrsampel geübt. Bei den praktischen Vorführungen mit dem Kindergurtschlitten zeigte der Dummy „Siggi Sicher“ den Kindern was passiert, wenn sie im Auto nicht richtig angegurtet sind. Ebenso anschaulich war die Station mit den Fahrradhelmen: Hier faszinierten der Fall einer durch einen Fahrradhelm geschützten Honigmelone und die anschließende Zerstörung der Melone beim freien Fall ohne einen Helm. Das Highlight für die Kinder war wie immer die Station der Polizeiinspektion Oberspreewald-Lausitz, bei der die Funktion der Ausrüstung und des Funkstreifenwagens erklärt und anschließend von den Kindern getestet wurde. Auch das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg war mit einer Ausbildungsstation vor Ort. Hier konnten die Kinder Verkehrszeichen angeln und benennen, ihre Wahrnehmung beim „Geräusche erraten“ und „Materialien ertasten“ schulen sowie in einem Spiel- und Bewegungsparcours ihre Geschicklichkeit testen.

Gemeinsam für einen „Zweiten Erste-Hilfe-Kurs“



© Runter vom Gas



© IVS gGmbH/Viktoria Solodkina



Nach einem Verkehrsunfall können die ersten Minuten über Leben und Tod der Verletzten entscheiden. Erschreckende Tatsache: Viele Verkehrsteilnehmer trauen sich nicht zu, Erste Hilfe zu leisten. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) kennt nur etwa jeder dritte deutsche Autofahrer die wichtigsten Handgriffe und Maßnahmen; bei der Mehrheit liegt der letzte Erste-Hilfe-Kurs mehr als zehn Jahre zurück.

Das Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg setzt sich daher gemeinsam mit „Runter vom Gas“, der Verkehrssicherheitskampagne des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), dafür ein, Verkehrsteilnehmer zu einem „Zweiten Erste-Hilfe-Kurs“ zu motivieren. Bei einem Pressegespräch im Rahmen des Aktionstages „Gesunder Mensch – gesunde Welt“ am 24. September 2014 im Potsdamer Oberstufenzentrum „Johanna Just“ informierten Katherina Reiche, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (MdB), Ingolf Niesler, Leiter der Verkehrspolizei Brandenburg, und Dr. Jan Schlösser, Leiter der wissenschaftlichen Koordinierungsstelle des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg, über die Hintergründe ihres Engagements.

Ein großer Dank geht auch an Ina Kutscher, Verkehrsunfallopfer und Initiatorin des Projektes „Es geht um Dein Leben“, Achim Müller, Präsident des DRK-Kreisverbands Potsdam/Zauch-Belzig und Ralf Boost, Vorstand beim Regionalverband Potsdam-Mittelmark-Fläming der Johanniter sowie an die Schüler und Lehrer des Oberstufenzentrums, die sich an der Aktion beteiligten. Im Anschluss an das Gespräch übergab Dr. Schlösser Gutscheine für drei Erste-Hilfe-Kurse an die Schulleitung, welche unter den Schülern verlost werden.

Auch der Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Jörg Vogelsänger, rief zur „Zweiten Ersten Hilfe“ auf: „Wir alle müssen in der Lage sein, bei einem Unfall zu helfen. Per Gesetz sind wir sogar dazu verpflichtet. ... Alle sollten daher ihre Kenntnisse in Erster Hilfe auffrischen, denn meistens liegt die Schulung viele Jahre zurück. Einen Kurs in seiner Nähe kann jeder über das Internet buchen.“

Das Gespräch ist Teil einer bundesweiten Initiative, die nicht nur von regionalen Hilfsorganisationen, sondern auch von dem Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen unterstützt wird. Er gab am 19. September 2014 bei einer Pressekonferenz in Berlin zusammen mit dem BMVI, DVR und DRK den Startschuss für die Aktionen in den Bundesländern. In Brandenburg wird die Kampagne durch das Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg unterstützt. Unter www.zweite-erste-hilfe.de finden Sie ab sofort alle Termine sowie Kampagnenmaterialien und Informationen zum richtigen Verhalten am Unfallort.

Sicherheitswesten für Erstklässler



© ADAC Berlin-Brandenburg e.V.

Bereits zum fünften Mal in Folge statteten die ADAC Stiftung „Gelber Engel“ und ihre Partner, die Deutsche Post, die Hilfsorganisation „Ein Herz für Kinder“ und der Verband der Automobilindustrie VDA, deutschlandweit die Schulanfänger mit Sicherheitswesten aus. In diesem Jahr wurden um die 750.000 Erstklässler an rund 16.200 Schulen versorgt. Durch die Sicherheitswesten werden die Schüler von anderen Verkehrsteilnehmern besser wahrgenommen. Wer eine Leuchtweste trägt, ist von anderen Verkehrsteilnehmern bereits aus 140 Metern deutlich zu erkennen. Dunkel gekleidete Kinder sind hingegen erst aus 25 Metern Entfernung zu sehen. Ziel ist es, den Schulweg für die Jüngsten sicherer zu machen und damit Verkehrsunfällen mit Kindern entgegenzuwirken. Im Herbst werden die Tage kürzer und die Schüler machen sich bereits in der Dämmerung auf den Weg zur Schule, im Winter ist es in den Morgenstunden sogar noch richtig finster. Daher appelliert der ADAC an die Eltern, ihre Kinder gerade in der dunklen Jahreszeit mit den Sicherheitswesten im Straßenverkehr besser sichtbar zu machen. Weitere Informationen zur Aktion erhalten Sie unter www.adac.de.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

„Zweirad-Unfälle im Straßenverkehr“ – Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes



© Netzwerk Verkehrssicherheit

Einige interessante Studien zum Thema „Zweirad-Unfälle“ haben wir Ihnen in den letzten beiden Ausgaben unseres Newsletters vorgestellt. Am 29. August 2014 hat das Statistische Bundesamt nun seinen Fachbericht „Zweiradunfälle im Straßenverkehr“ veröffentlicht, welcher unter www.destatis.de abgerufen werden kann. Demnach waren im Jahr 2013 30,2 Prozent (insgesamt 113.987) aller Verunglückten und 29,8 Prozent (995) aller Todesopfer im Straßenverkehr Zweiradbenutzer. 62,7 Prozent der Verunglückten auf Zweirädern benutzten ein Fahrrad, 24 Prozent ein Motorrad und 13,4 Prozent ein Mofa oder Moped. Bei den getöteten Zweiradfahrern waren 57,1 Prozent mit dem Motorrad, 35,6 Prozent mit dem Fahrrad und 7,3 Prozent mit dem Mofa bzw. Moped unterwegs. Junge Motorradfahrer sind aufgrund ihrer mangelnden Fahrerfahrung und ihrer Selbstüberschätzung besonders gefährdet. 29 Prozent der verunglückten und 22,4 Prozent der getöteten Motorradbenutzer des Jahres 2013 waren im Alter von 15 bis 24 Jahren. Eine „nicht angepasste Geschwindigkeit“ wurde bei 21,8 Prozent der Unfälle mit Personenschaden bei den Motorradfahrern und bei 12,2 Prozent bei den Mofa-/Mopedfahrern festgestellt. Im Vergleich zu anderen Fahrzeugführern standen Mofa-/Mopedfahrer besonders häufig unter Alkoholeinfluss (5,5 % der Unfallbeteiligten). Radfahrern wurde als Fehlverhalten hauptsächlich eine „falsche Straßenbenutzung“ (13,8 % der Unfallbeteiligten) vorgeworfen. Jeder sechste, der auf einem Fahrrad zu Schaden kam, war im Alter von 65 oder mehr Jahren. Bei den tödlich verletzten Fahrradfahrern war sogar mehr als die Hälfte in diesem Alter.

„Kinder-Unfälle im Straßenverkehr 2013“ – Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes



© Netzwerk Verkehrssicherheit

Am 18. August 2014 hat das Statistische Bundesamt seinen Fachbericht „Kinderunfälle im Straßenverkehr 2013“ unter www.destatis.de veröffentlicht. Im Durchschnitt kam im Jahr 2013 alle 19 Minuten ein Kind im Alter von unter 15 Jahren im Straßenverkehr zu Schaden. Insgesamt waren es 28.143 Kinder, die im Jahr 2013 auf Deutschlands Straßen verunglückten, davon 58 tödlich. Jeweils rund ein Drittel der verunglückten Kinder kamen als Insasse

in einem Pkw (10.228) oder auf einem Fahrrad (9.219) zu Schaden. Jedes vierte verunglückte Kind war zu Fuß unterwegs, als der Unfall passierte. Die meisten Kinder verloren als Mitfahrer in einem Pkw das Leben (43,1 %). Mehr als jedes dritte getötete Kind (37,9 %) kam als Fußgänger und 13,8 Prozent als Fahrradfahrer ums Leben. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Kinder, die als Radfahrer zu Tode gekommen sind, halbiert. Die meisten Kinder verunglückten in den Zeiten, in denen sie sich normalerweise auf dem Weg zur Schule oder zurück befinden. Gemessen an den Verunglückten des gesamten Tages wurden 15,5 Prozent der Kinder morgens zwischen 7 und 8 Uhr und 33,9 Prozent der Kinder zwischen 15 und 18 Uhr verletzt oder getötet. Die häufigsten Fehler machen Fußgänger im Kindesalter beim Überschreiten der Fahrbahn (89 %). Davon wiederum war das Überschreiten der Fahrbahn, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten (54,8 %) der häufigste Fehler. Zweithäufigstes Fehlverhalten war das Überschreiten der Fahrbahn durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen (28,8 %). Häufigste Unfallursache bei den 6- bis 14-jährigen Radfahrern, die an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren, war eine falsche Straßenbenutzung (22,4 %) sowie Fehler beim Abbiegen, Wenden, Ein- und Anfahren (20,6 %), hier vor allem Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr oder beim Anfahren vom Fahrbahnrand.

VCD Städtecheck 2014



© VCD/Markus Bachmann

Am 9. September 2014 hat der Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD) den vierten VCD Städtecheck präsentiert. Analysiert wurden alle deutschen Großstädte mit über 100.000 Einwohnern im Fünf-Jahreszeitraum zwischen 2009 und 2013. Der Fokus liegt in diesem Jahr auf der Verkehrssicherheit von Fußgängern. Das Ergebnis: Fußgänger sind in Städten, gemessen am Anteil der zurückgelegten Fußwege, relativ sicher unterwegs. Innerorts verunglückten in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 12 Prozent aller im Straßenverkehr Verunglückten zu Fuß. Unverhältnismäßig hoch ist jedoch die Gefahr, dass sie bei einem Unfall schwer oder sogar tödlich verletzt werden. Mehr als ein Drittel aller innerhalb von Ortschaften im Straßenverkehr Getöteten waren in den letzten fünf Jahren Fußgänger. Im Jahr 2013 lag der Anteil sogar bei 40 Prozent. In mehr als der Hälfte der 80 untersuchten Städte haben die Verunglücktenzahlen im Fußverkehr in den letzten fünf Jahren tendenziell zugenommen. Zu über 80 Prozent verunglücken Fußgänger beim Queren der Straße aufgrund falscher Abbiegemanöver oder überhöhter Geschwindigkeit von Autofahrern. Weitere Informationen und das ausführliche Hintergrundpapier können unter www.vcd.org abgerufen werden.

4. Termine / Hinweise

Aktion „Sicher zur Schule“ – die Stuntshow auf dem Pausenhof



© „Runter vom Gas“

Im Rahmen der Aktion „Sicher zur Schule“ der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ werden vier Stunt-Vorführungen auf deutschen Pausenhöfen verlost. Die Gewinner dürfen sich über den Besuch von Mario Eichendorf freuen. Während seiner Darbietung veranschaulicht der deutschlandweit bekannte Stuntman eindrucksvoll die Gefahren von leichtsinnigem Verhalten auf dem Fahrrad und vermittelt, wie wichtig es ist, immer umsichtig und mit Helm zu radeln.

Im Jahr 2013 wurden in Deutschland insgesamt 71.110 Radfahrer bei Verkehrsunfällen verletzt, davon verloren 354 ihr Leben. Unter den Unfallopfern befanden sich 13.194 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Bei jedem zweiten getöteten Radfahrer waren Kopfverletzungen die Todesursache.

Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ will daher mit der Aktion „Sicher zur Schule“ dazu beitragen, dass insbesondere junge Verkehrsteilnehmer wohlbehalten ans Ziel kommen.

Noch bis zum 6. Oktober 2014 können interessierte Schulen ihre Bewerbung einsenden. Voraussetzung ist die Durchführung eines Projekttag zum Thema „Verkehrssicherheit“.

Weiterführende Informationen erhalten Sie unter www.runtervomgas.de.

Allgemeines zum Newsletter:

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerker:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	netzwerk-cottbus@ivs-ok.com

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de.

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde